Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **51/52 (1908)**

Heft 14

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Basler Familienhäuser. — Reorganisation des eidgen. Polytechnikums. — Schweiz. Bundesgetzgebung über Ausnützung der Wasserkräfte. — Fernheizwerke. — Rickentunnel. — Miscellanea: XXXV. Jahresversammlung des Schweizer. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern in Winterthur. Vereinigung zur Förderung der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee. Schweizer. Landesausstellung in Bern. Restaurationsarbeiten an der Alhambra. Einfluss hochgespannter Leitungen auf Gewitter. Eine Kilowattstunde gleich ein Kelvin. Villa Borghese in Rom. Radiumfunde in Sachsen. Zoelly-Dampfturbinen in der Marine. Schweiz. Bundesbahnen. Eidgen. Polytechnikum. Neue Brücke über den Po. Technisches Museum in Wien. Ozeanographisches Museum in Monaco. — Vereinsnachrichten: G. e. P. — Tafel VII: Basler Familienhäuser.

Bd. 52. *Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.* Nr. 14.

Basler Familienhäuser.

(Mit Tafel VII).

I.

In den letzten Jahren sind in Basel zahlreiche Familien-Wohnhäuser reicherer und einfacherer Ausstattung erbaut worden, die sowohl in Rücksicht auf die selbständige moderne Gestaltung des Problems des Einfamilienhauses interessant erscheinen, als auch durch die teilweise geradezu vorbildliche Weiterbildung in Basel nie völlig erloschener älterer Baugewohnheiten. Wir haben uns deshalb entschlossen, eine Anzahl der charakteristischsten Häuser in Bild und in kurzer Beschreibung vorzuführen, ohne dadurch eine erschöpfende Darstellung aller bemerkenswertern Wohnhausbauten der Stadt geben zu können, oder unserer Auswahl irgend welche Vorzüge vor andern Gebäuden zuschreiben zu wollen. Was wir auf den nachstehenden Seiten und später noch von Basler Familienhäusern veröffentlichen, soll nichts anderes sein, als eine Folge von Bildern, die bei einer Wanderung durch Basels neuere Stadtteile festgehalten wurden.

Wir beginnen mit einigen Schöpfungen des Architekten *Visscher van Gaasbeek,* die von der Basler Baugesellschaft, vormals R. Linder, ausgeführt worden sind.

Das Einfamilienhaus, *Ecke Nonnenweg und Pilgerstrasse,* das auf drei Seiten frei steht, wird einmal den Abschluss einer noch nicht fertiggestellten Square-Anlage bilden und ist in seinem äussern Aufbau mit Rücksicht darauf komponiert worden. Ein massiger Turm, mit dem rundbogigen Haupteingang, betont die Ecke und flankiert den abgewalmten Giebel, der nach der Pilgerstrasse zu schauenden Fassade; diese wird von der Strasse durch einen Vorgarten getrennt und im Erdgeschoss durch einen breit vorgelagerten Erkerausbau noch besonders betont. Die Front gegen den Nonnenweg ist durch das Motiv der unten dem Treppenlauf folgenden Fenstergruppe der Halle und den darüber angeordneten rundturmartigen Dacherker charakterisiert. Ueber einem Sockel von Jurakalkstein erheben sich die rauh verputzten Mauerflächen mit Steinhauerarbeiten in gelbem Vogesensandstein, geschützt von einem in grauen Schiefern nach deutscher Art eingedeckten Dach (Abb. 1 und 2, S. 176).

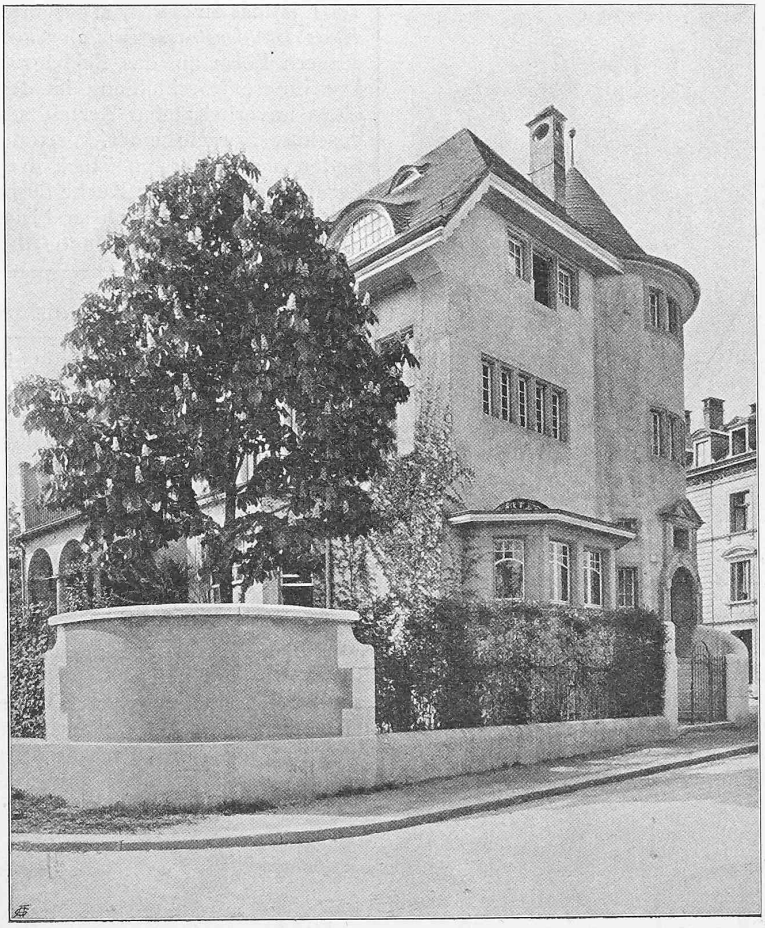

Abb. 1. Einfamilienhaus an der Ecke Nonnenweg und Pilgerstrasse. Erbaut von Architekt *A. Visscher van Gaasbeek.*

Die innere Einteilung (Abb. 3, 4, 5) ist bequem und übersichtlich. Um die in den Stockwerken sich wiederholende Mittelhalle gruppieren sich im Erdgeschoss die Wohnräume, im ersten Obergeschoss die Schlafzimmer, sowie zwei Studierzimmer und im Dachstock Fremden- und Dienstenzimmer. Die Küche liegt im Keller und ist sowohl vom Haupteingang als auch von der Office aus durch besondere Treppen zugänglich.

Das Gebäude konnte in der verhältnismässig kurzen Bauzeit von März bis November 1902 vollendet werden.

Für einen Arzt ist das von zwei Seiten eingebaute *Haus an der Arnold-Böcklinstrasse* gebaut, das vom Mai 1903 bis zum Juni 1904 entstand. Die praktische Einteilung der kompendiösen Grundrisse ist aus den Abbildungen 7, 8, 9 (S. 177) ersichtlich. Die Fassade mit Mauerflächen in Besenbewurf und Steinhauerarbeiten in Jurakalkstein, ist durch die säulengetragene Balkonvorhalle vor dem Portal, die weiten Rundbogen des ersten Stokkes und die gerade abgedeckte Loggia unter dem Dach wirkungsvoll charakterisiert (Abb. 6, S. 177).

Das vom September 1902 bis Dezember 1903 erbaute *Haus am Lindenweg* in Basel ist besonders auch durch die überaus glückliche Verwertung älterer Basler Baugedanken bemerkenswert. Die Form des für das Haus zur Verfügung stehenden Bauplatzes (Abb. 10, S. 179), eines prächtigen Gartens mit alten Baumbeständen, begünstigte eine Grundrissanordnung in langgestrecktem Rechteck, bei der die von der Familie meist benutzten Haupträume in zwei Geschossen gegen den Garten und die Morgensonnenseite hin angeordnet werden konnten (Abb. 11 und 12). Eine breite Terrasse, die der Gartenfassade der Länge nach vorgelagert ist, vermittelt den Verkehr zwischen den Haupträumen und dem Garten (vergl. Tafel VII).

Mit Rücksicht auf die reizvolle abwechslungsreiche Gartenumgebung, war der Architekt bestrebt, die äussere Gestaltung des Hauses einfach und ruhig durchzuführen. Die besonders vornehm wirkende Gartenfront ist nur durch ein giebelbekröntes Mittelrisalit mit dem halbrunden säulenumstellten Ausbau des Sommerhauses im Erdgeschoss betont, während die nördliche Strassenfassade durch einen reich geschmückten Mittelbau mit einem Balkon über dem